Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 5 (1937)
Heft: 11

Artikel: Traum der Südsee [Fortsetzung]
Autor: Puth-Kornagel, Karlheinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563161

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vortraum

von Erwin Stranik.

Leis vom Himmel tropft die Nacht,
Silbern breiten sich die Blüten,
Kühnstes, was ich je erdacht,
Wird der Schlaf nun hüten.
Still verlöschen im Gefilde,
Schweigen trinken, atmen Düfte.
Wald und Bäume raunen milde,
Hummelsglanz zieht durch die Lüfte.
Dunkle Nebel spiegeln klares
Schauen, süßes Traumersehnen.
Ueberirdisch Wunderbares
Glitzert durch der Sterne Tränen.
Leiser rauscht der Quell hervor
Und es blinkt aus fernen Bergen
Frei von den gefirnten Schergen
Kühl der Mond empor. —

Traum der Südsee

4 Novelle von Karlheinz Puth-Kornagel.

Nun folgen Wochen des heimlichen Glückes und der Liebe, voll des atmenden, umfangenden Lebens, voll von Plänen der Zukunft. Sobald Eros frei ist, werden sie fliehen. Irgendwo wird es eine Farm unter dem Tropenhimmel geben, wo zwei Menschen ihr Leben nach ihrem eigenen Willen leben....

Die Worte der Seherin waren vergessen.

Seltsam. — Bei den militärischen Uebungen ist Yakano gleichgültig ruhig, ja sogar freundlich, als ob nie etwas geschehen wäre. Nur in unbewachten Momenten lodern seine Blicke von Gier und Haß, wenn sie Eros nachsehen. Er hält sich jetzt scheinbar zurück, aber heimlich verfolgt er ihn — und weiß auch bald, wohin des Jünglings Wege führen. Und jetzt sinnt er auf einen satanischen Plan....

Dreimal verhüllten böse Dämonen die gelbe Scheibe des Mondes seit Percy und Eros sich fanden, zum vierten Male stieg die schmale Sichel hinter den Palmenwäldern empor in den sinkenden Abend. Die Freunde haben im Stillen alles zur Flucht fertiggemacht. Sie treffen sich weit draußen am Ufer, wo ihre Lippen zum ersten Male sich fanden. Morgen hat Eros seine letzte Parade und dann ist nach dem Landesgesetz frei, Herr seiner selbst. In der darauf folgenden Nacht wird ein Motorboot

hier warten und sie in zwei Tagen und zwei Nächten ihrer neuen Heimat entgegentragen. Ein letzter Kuß brennt, ein glückseeliges Lachen .... und die weiße Jünglingsgestalt eilt den Lichtern der Stadt entgegen. Sie wollen sich vor der Abfahrt nicht mehr sehen, um nicht von Yakano entdeckt zu werden ....

Nachmittags klopft es an Percys Türe. Ein Boy bringt einen Brief und schlüpft davon, ohne das übliche Trinkgeld abzuwarten. Der Umschlag trägt Eros' Schriftzüge. Percy öffnet, liest starrt ins Leere, liest: „Lieber Percy! Alles ist entdeckt. Alles ist aus. Aber ich muß Dich noch einmal sehen. Komm an unsern alten Platz im Palmenhain. Eros." — Fahl ist die Sonne, grau wird der Himmel. Wie ein Schiffbrüchiger wankt Percy durch die Straßen ....

Arglos macht Eros nach der Parade die letzten Besorgungen, erfüllt von heimlicher Freude namenlosen Glückes ... Da grinst ihn plötzlich Yakanos verzerrtes Antlitz an: „Merk' Dir das, Jüngelchen, wenn ich Dich nicht haben kann, soll Dich auch kein anderer besitzen!"

Ein heiseres Lachen bleckt ihn an und schon hat die Straße den Riesen verschlungen.

Entsetzt rast Eros zum Hotel. Percy ist nicht da. Nur ein zerknüllter Brief liegt auf dem roten Teppich — oder ist es eine Blutlache? Eros liest — und begreift mit dem Instinkt eines naturnahen Tieres. Er kann nicht schreien, weil er weiß, daß er schon zu spät kommen wird .... er kann nur noch rasen, stürzen, fliegen .....

Im Palmenhain wartet Percy in qualvoller Unruhe. Er sieht nicht, wie das Gebüsch sich teilt und Yakano hinter ihm steht. Er fühlt nur plötzlich das Messer in seinem Rücken und hört noch die teuflischen Worte: „Nimm das — auf Gegenrechnung!" Der rasende Schmerz reißt ihn auf den Boden in Blüten und Farne. Fern, ganz fern, unendlich fern hört er noch einen Schrei und sieht noch verschwimmend ein Antlitz, das für ihn die Seeligkeit dieses Daseins in sich schloß ... leb wohl .... leb wohl .... my Darling ....

Eros stürzt zu ihm hin, umschlingt ihn, schluchzt, stöhnt, schlägt mit den Fäusten die Erde, sich selbst .... küßt die brechenden Augen, die erstarrenden Lippen, die Brust, die Hände, die Haare des Sterbenden, des Lächelnden ... bis die leisen Schläge des geliebten Herzens schweigen. Dann bettet der Jüngling den großen Freund in eine Woge von Blüten und geht dann aufrecht und ruhig, aber mit erloschenen Augen, dem Meere zu.

Silbern glänzt die schmale Sichel über den Wellen — in Lotosblumen wiegen sie einen jungen Toten, der nicht mehr allein leben wollte.

Ende

Die nächste Nummer des Menschenrecht erscheint auf den 20. August 1937.